



Das Projekt Neubau als Ersatzbau der Hohenbergschule Rottenburg erfordert eine differenzierte Auseinandersetzung mit den funktionalen und gestalterischen Rahmenbedingungen in einer bereits stadträumlich gut vorstrukturierten Umgebung des Bildungsstandorts und der öffentlichen Nutzungen.

Kontext zur Umgebung  
Vorrangiges Ziel ist, unter Berücksichtigung der teils guten Potenziale der bestehenden Erschließungen und benachbarten Gebäude, eine außenräumlich klare, funktional eindeutige und den aktuellen pädagogischen Zielsetzungen der Betreuung und Bildung entsprechende Grundrissgestaltung anzubieten. Gesamt betrachtet ist eine langfristig ökologische, nachhaltige und wirtschaftliche Lösung

der Bauaufgabe anzustreben. Eine gute Adressbildung für die aus verschiedenen Richtungen ankommenden und eine möglichst große, zusammenhängende Fläche für den Pausenbereich sind die vorrangigen außenräumlichen Ziele.

Die bestehenden angrenzenden Schulgebäude der Grundschule mit dem Kindergarten sowie des Gymnasiums sind jeweils bezogen auf die städtebauliche Situation und den räumlichen Anforderungen auf einen hohen funktionalen und gestalterischen Niveau entwickelt und umgesetzt.

Die geplanten neuen Gebäudeteile des Ersatzbaus beabsichtigen die vorgefundenen Strukturen mit den be-

stehenden Gebäuden in der unmittelbaren Umgebung in ihren Stärken zu respektieren und Defizite der städtebaulichen Orientierung und Erschließungsverknüpfungen in Teilen zu korrigieren und neu zu artikulieren, so dass das verbleibende und neu entstehende Ensemble ein gesamtes Neues, die vorhandenen Qualitäten steigert, neu bindet und abbildet, ohne freiräumliche und organisatorische Einschränkungen.

Durch die Anordnung des neuen Gebäudes möglichst an der östlichen und südlichen Grenze des Bearbeitungsgebiets bleiben die bestehenden richtigen räumlichen Zuordnungen bestehen. Der Pausen- und Zugangsbereich der Grundschule erfährt eine räumliche Fassung, für den Neubau entsteht ein

großzügiger, klar definierter Zugangsbereich und ein zusammenhängender, großer Pausenbereich, in seiner Dimension ebenfalls dem Vorgefundenen angelehnt.

Durch die räumliche Bündelung der neuen Bauteile werden diese drei individuellen Freibereiche noch besser ablesbar und können in ihrer räumlichen Wirkung und Ablesbarkeit noch gesteigert werden.

Das neue Gebäude fügt sich maßstäblich und dennoch selbstbewusst in die heterogene Umgebung ein. Das verbindende Bauwerk im Erdgeschoss unterstützt die außenräumliche Wahrnehmung der Freibereiche, die 3 aufragenden neuen „Türme“ geben dem Areal eine neuen Mitte,

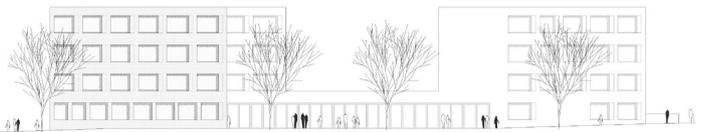
verknüpft und gesteigert aus der bereits vorgefundenen städtebaulichen Haltung der Grundschule.

Das neue Gebäudeteil soll sich unter Bezugnahme auf die Materialität und Farbgebung des bestehenden Gebäudes und der angrenzenden Gebäude klar als neues Schulgebäude zu erkennen geben, die Fassaden aus Klinker sind kräftig und robust, und doch, wo erforderlich, hoch transparent.

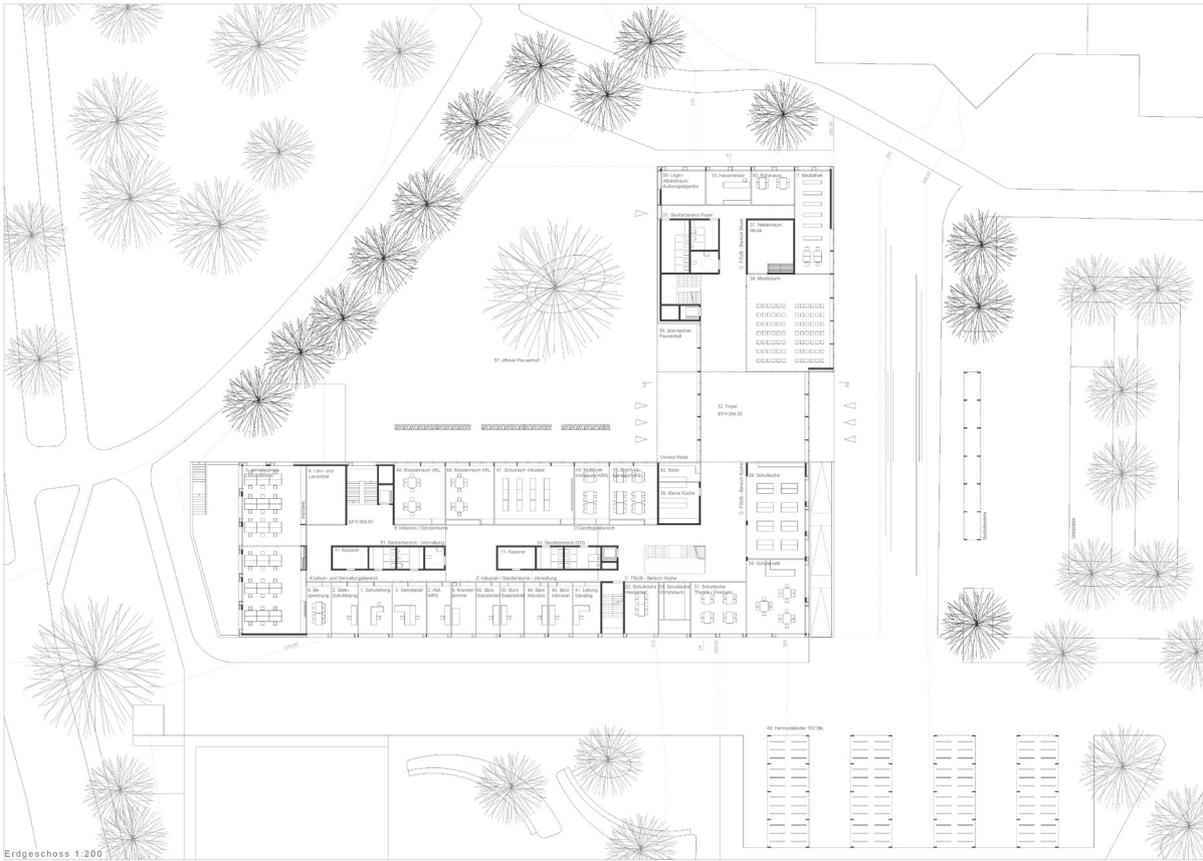
Insgesamt soll durch diese behutsam abgestufte und dennoch klare einfache Gestaltung ein fein differenziertes, stimmiges und wertiges Ganzes in der sich dann vorläufig abgeschlossenen Entwicklung des Areals entstehen, ohne dass sich der Neubau unangemessen in den Vordergrund drängt.



Ansicht Ost 1:200



Ansicht Nord 1:200

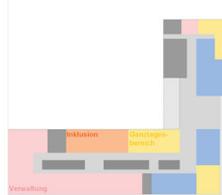


Erdgeschoss 1:200

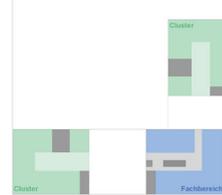
**Innere Organisation**  
Zwei Eingänge, zum einen der „Haupteingang“ von Osten für die Ankommenen mit den Fahrrädern und vom individuellen motorisierten Verkehr sowie der innerstädtischen Buslinie, zum Andern der Nebeneingang über den Pausenhof für die Ankommenen von der außerörtlichen Buslinie, gebündelt im großzügigen Foyer mit der zuschaltbaren Fläche des Musiksaales.  
Die Verteilerebene im Erdgeschoss beherbergt weitere Nutzungen mit flexibler Zuordnung der Verwaltung und der Ganztagesbereiche.  
Von der Zugangsebene führt eine offene, übersichtliche Erschließung in die zentral gelegenen Fachklassenbereiche sowie

jeweils seitlich angeordnet in die jeweils in den Obergeschossen angeordneten 6 Cluster, die jeweils in sich abgeschlossen auf einem Stockwerk alles bieten, was zeitgemäße Pädagogik an Funktionalität, Flexibilität, Übersichtlichkeit, Geborgenheit, Gruppenidentität, und Außenbezüge vom Gebäude einer Schule erwarten muss und darf.  
Den individuellen aktuellen Erfordernissen an eine zukunftsweisende Lernlandschaft angepasst, sind die Lern- und Unterrichtsbereiche in den 6 Raumclustern angeboten.  
Die im jeweiligen Geschoss großzügige Raumanordnung erlaubt vielfältige Nutzungsmöglichkeiten für diese neuen Bereiche mit variablen Raumgrößen.

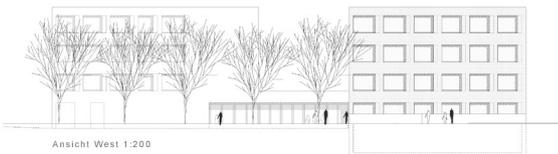
**EG Nutzungskonzept**



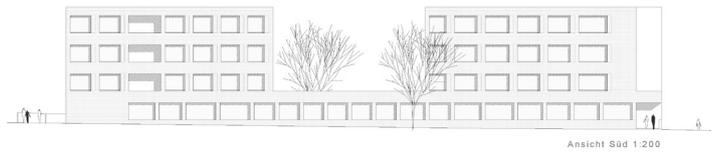
**1. - 3. OG Nutzungskonzept**



Es entstehen sehr flexibel nutzbare helle Räume für vielerlei pädagogische Aktivitäten mit hoher Aufenthaltsqualität, unter der Möglichkeit, die innenliegenden und dennoch hellen Gemeinschaftszonen in den Lernalltag mit ein zu beziehen.  
Größzügige Flächen für Garderoben sorgen für gute interne Abläufe beim Kommen und Gehen im Schulalltag.  
Die einzelnen Räume haben sehr schöne Außenbezüge über die Fensterflächen und werden dennoch als gefasste, bei Bedarf introvertierte ruhige Räume wahrgenommen.  
Die den jeweiligen Clustern zugeordneten überdeckten Dachterrassen ergänzen dieses Angebot und ergeben einen weiteren deutlichen Mehrwert.



Ansicht West 1:200



Ansicht Süd 1:200



1. Obergeschoss 1:200



2. Obergeschoss 1:200

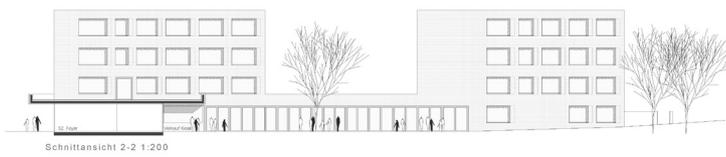
**Konstruktion / Materialien**  
 Der Neubau soll in konstruktiven klaren Grundzügen in materialoptimierter Massivbau bzw. Hybridbauweise entstehen. Die tragenden Außenwände und Stützen in Stahlbeton, die Decken mit wirtschaftlichen Spannweiten als Hohlkörperdecken.  
 Tragende Innenwände, teils farbig gestaltet, aus Sichtbeton, teils aus Massivholz, nichttragende Wände aus Holz oder Gipskarton beplankt mit Holzwerkstoffplatten teils mit schallab-sorbierenden Auflagen.  
 Präzise gefügt, handwerklich hochwertig ausgeführt, freundlich, sehr robust....  
 Eine klare, den räumlichen Bezügen sowie den pädagogischen Zielsetzungen dienende Farbgestaltung im Innenbereich

arbeitet im Zuge der weiteren Bearbeitungsstufen die einzelnen Bereiche dezent heraus und wird zu einem freundlichen Erscheinungsbild beitragen.  
**Freianlagen**  
 Die Freiflächen sind einfach und der Funktion gemäß eindeutig ausgerichtet gestaltet. Der obere Zugangs- und Pausenhof als geschützter Bereich bildet den Schwerpunkt der Freianlagen, mit der Möglichkeit zur Ausbildung eines „Naturlehrpfades“ oder ähnlichen pädagogische Umweltbildungsangeboten, ergänzt durch den Bereich der überdeckten Pause und dem neuen östlichen Erschließungsbereich mit Fahrradabstellplätzen und den entsprechenden Busbuchten.

Treppen mit Sitzstufen am Pausenhof bieten eine gute Aufenthaltsqualität und können ggf. für Aufführungen oder andere Aktivitäten „im Freien“ herangezogen werden.  
 Fugenloser Kautschukbelag hebt sich in Teilbereichen aus der ebenen, strapazierfähigen Schulhoffläche heraus und fordert auf zu Spiel und Bewegung. Klettergerüste, Tischtennisplatten etc. können ergänzend angeordnet werden.  
**Energie und Technik, und Ökologie**  
 Angestrebt wird eine anspruchsvolle, technisch innovative und dennoch einfache, den heutigen Anforderungen an eine Betreuungseinrichtung gerecht werdende, technische Installation.

Primäranforderungen an die Gebäudehülle: die Primäranforderungen an die Gebäudehülle können mit hochgedämmten Hüllflächen gut erfüllt werden.  
 Sommerlicher Wärmeschutz: außenliegende Sonnenschutzjalousien erlauben individuellen, effektiven sommerlichen Wärmeschutz und den Einsatz hochlichtdurchlässiger Gläser.  
 Lüftungskonzept: alle Aufenthaltsräume sollen gemäß einem interdisziplinär zu entwickelnden Lüftungs-konzept be- und entlüftet werden.  
 Wärmeerzeugung und Wärmeverteilung: falls baueologisch möglich wird eine zentrale Erdsonden-Elektro-Wärmepumpe

in Kombination mit Brauchwassererwärmung mittels Kollektoren vorgeschlagen.  
**Brandschutzkonzept:** Jeweils zwei bauliche Rettungswege, sichergestellt in Einzelbereichen bei Bedarf mit Brandschutzvorhängen.  
 In einer weiteren intensiven, interdisziplinären Zusammenarbeit der Fachplaner und Architekten sowie dem Bauherrn können im Rahmen der weiteren Vorwurfs- und Entwurfsplanungen dem Anspruch und den Anforderungen der Aufgabe angemessene, sinnvolle und nachhaltige Lösungen im Rahmen der Anforderungen und Zielsetzungen weiterentwickelt werden.



Schnittansicht 2-2 1:200



Schnitt 1-1 1:200

